4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Theol.Prof.& Past.zu St.Ulrich und des Gymnasii Scholarchæ, Oeffentliche Reden über die Paßions=Historie, Wie dieselbe ...

Francke, August Hermann

Halle, 1733

Anhang

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Anhang

I.

Predigt von der

Unschuld JEsu

In seinem für uns übernommenen Leiden,

über einen Theil der Paßions-Historie
aus Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23.
und Joh. 18. 19.
am Dienstag in der Marter-Woche
In der St. Ulrichs-Kirche in Halle
gehalten;

II.

Vorbereitung
auf das

Oster-Fest/

den 10. April. 1716.
Aus Ebr. 13, 20. 21.
auf dem Wäysen-Hause ertheilet
von

August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich/
und des Gymnasii Scholarcha.

Paßions-Predigt
Am Dienstage nach dem Palm-Sonntage.

Das unschuldige und unbefleckte Lämmlein GOttes/ das für uns gelitten/ und uns mit seinem heiligen und theuren Blut erkaufet hat/ sey mit uns/ und mache uns selig. Amen!

Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen: wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOtt geschlagen u. gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zuschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. So redet, Geliebte in dem HErrn, Jesaias

Jes. 53, 4. 5. Hier wird bezeuget Christi Unschuld, Leiden und Verdienst.

c. 53, 4. 5. und bezeuget darinnen (1) CHristi Unschuld, (2) CHristi Leiden, (3) CHristi Verdienst. Seine Unschuld, wenn er von ihm saget, daß er unsere Kranckheit und Schmertzen getragen, und um unser Sünde und Missethat willen verwundet und zerschlagen sey. Denn das ist eben so viel, als wenn er gesagt hätte: Er habe selbst keine Sünde und Missethat gehabt, weswegen er solches hätte leiden müssen. Sein Leiden nennet er Kranckheit, Schmertzen, Plagen, Marter, Wunden, Schläge, Strafen. Sein Verdienst stecket abermals darin, daß er bezeuget, CHristus habe unsere Kranckheit und Schmertzen getragen, und sey um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen. Sonderlich aber wird sein Verdienst durch die letzten Worte ausgedrucket: Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Diese drey Stücke sind gar genau mit einander verbunden; weswegen wir in der Betrachtung des Leidens CHristi immer mit auf seine Unschuld und Verdienst zu sehen haben. Hiernach wollen wir uns auch zu diesem mal richten, da wir ein Stück der Passions-Historie abzuhandeln vor uns haben. Lasset uns

Worauf in seinem Leiden zu sehen?

GOt

GOTT bitten um die kräftige Mitwirckung des Heiligen Geistes im Gebet des HErrn.

TEXTUS.

Aus der Paßions-Historie.

PIlatus aber rief die Hohenpriester/ und die Obersten/ und das Volck zusammen/ und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht/ als der das Volck abwende/ und sehet/ ich habe ihn vor euch verhöret/ und finde an dem Menschen der Sachen keine/die ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht/denn ich habe euch zu ihm gesandt/ und sehet/ man hat nichts auf ihn gebracht/ das des Todes werth sey/ darum wil ich ihn züchtigen u. los geben. Auf das Fest aber muste der Landpfleger/ nach Gewohnheit/dem Volck einen Gefangenen los geben/welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/der war fast rüchtig/ nemlich einen Ubelthäter u. Mörder/ der hieß Barrabas/der mit den Aufrüh-

rischen war ins Gefängniß geworfen/ welcher im Aufruhr/ der in der Stadt geschach/ einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf und bat/ daß er thät/ wie er pfleget. Und da sie versamlet waren/ antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit/ daß ich euch einen los gebe auf Ostern/ welchen wollt ihr/ daß ich euch los gebe? Barrabam/ oder JEsum/ den König der Jüden/ den man Christum nennet? Denn er wußte/ daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richt-Stuhl saß/ schickte sein Weib zu ihm/ und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/ ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten u. reitzeten das Volck/ daß sie um Barrabam bitten solten/ und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween/ den ich euch soll los geben? Da

schrey

schrey der gantze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem/ und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen/ und wolte JEsum los lassen/ und sprach: Was soll ich machen mit JESU/ den man Christum nennet? Sie schryen abermal: Creutzige/ creutzige ihn. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er denn Ubels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm/ darum wil ich ihn züchtigen und los-lassen. Aber sie schryen noch viel-mehr/ und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey/ und forderten/ daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand. Da nahm Pilatus JEsum/ und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richt-Haus/ und riefen zusammen die gantze Rotte/ und zogen ihn aus/ und legten ihm einen Purpur-Mantel an/ u. flochten eine Krone von Dornen/ und satzten sie auf sein Haupt/ und ga-

ben ihm ein Rohr in seine rechte Hand/ und beugeten die Knie vor ihm/ und spotteten ihn/ und fingen an ihn zu grüssen/ und sprachen: GOTT grüsse dich/ lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht/ und speyeten ihn an/ und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die Knie/ und beteten ihn an. Da ging Pilatus wieder heraus/ und sprach zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch/ daß ihr erkennet/ daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JESUS heraus / und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid/ und er spricht zu ihnen: Sehet/ welch ein Mensch.

AUs diesen jetzo verlesenen Worten der Paßions-Historie soll dieses-mal kürtzlich betrachtet werden

Propositio.

CHristi Unschuld in seinem für uns übernommenen Leiden.

Dabey

Dabey wir

I. Seine Unschuld,
II. Sein für uns übernommenes Leiden

werden anzusehen haben.

Wir seufzen nochmals, daß uns GOTT seine Gnade, Kraft und Segen hiezu verleihen wolle, und das wolle er thun um unsers Heylandes willen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Was nun das Erstere betrifft, nemlich die Unschuld Christi, wird dieselbe uns in dem grösten Theil des verlesenen Textes auf viele und gar nachdrückliche Weise vor Augen gestellet. Denn erstlich bezeuget sie Pilatus den Hohenpriestern, und den Obersten, und dem gantzen Volck. Denn so stehet hier: Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und sehet, ich habe ihn vor euch

I. Unschuld Christi wird von Pilato bezeuget.

verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey. Alles ist hier zu bemercken, daß Pilatus die Hohenpriester, und die Obersten des Volcks zusammen ruft, da er die Unschuld des HErrn JEsu bezeugen will. Denn das mußte also geschehen, auf daß sie keine Entschuldigung hätten. Ferner, daß Pilatus selbst wiederholet, wessen ihn die Jüden beschuldiget. Ihr habt, spricht er, diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende. Weiter, daß er ihnen vorstellet, er habe den HErrn JESUM vor ihnen verhöret, und also an seinem Theil ihre Beschuldigung so, wie sichs gebühret, untersuchet. Denn auch, daß er frey bekennet und bezeuget, daß er den HErrn JEsum gantz und gar unschuldig erkenne, indem er in dem Verhör an ihm der Sachen keine gefunden, die sie ihn beschuldiget. Endlich, daß er Herodem selbst zum Zeugen der Unschuld CHristi ihnen vorstellet. Wäre er schuldig, will er sagen, so würde gewiß Herodes seiner nicht geschonet, noch ihn mir zurück gesandt haben. Nun hat er ihn zwar verspottet, aber doch gleichfalls nichts auf ihn

bracht,

bracht, das des Todes werth sey. Daraus könnet ihr ja gewiß genug erkennen, daß er unschuldig ist. Daß aber Pilatus hier hinzu setzet: Darum will ich ihn züchtigen und los geben, solches sagte er ohne allen Zweifel in der Meynung, daß er auf die Weise seine Ankläger befriedigen, und ihrer los werden mögte: welches denn an ihm eine höchststrafbare Ungerechtigkeit war.

Doch ließ es Pilatus bey dieser gar nachdrücklich bezeugten Unschuld CHristi nicht. Das Gewissen trieb ihn, daß er zum andern auch wircklich einen Weg auszufinden trachtete, wie er den unschuldigen JEsum von denen blutdürstigen Hohenpriestern erretten mögte. Denn der Grund von dem, was nun in der Passions-Historie folget, ist von denen Evangelisten selbst bemercket, und dabey gesetzt, wenn es heißt: Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Er gedachte, mit den Hohenpriestern ist nicht durchzukommen. Denn ihr Neid ist zu groß, daß sie diesen JEsum durchaus wollen getödtet wissen, ob er gleich nichts gethan hat. Aber das Volck ist ihm doch bisher nachgelaufen, hat ihn seiner Lehre und Thaten wegen gerühmet, und ist demnach frey von der Invidia, oder dem Neide,

Darum suchet er einen Weg ihn los zu lassen.

durch welchen sich die Hohenpriester in solchen Grimm haben treiben lassen. So muß ich nun mit dem Volcke suchen durchzukommen, und die Sache in ihre Hände stellen. Dis machte er also. Auf das Fest muste der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchrig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf, und bat Pilatum, daß er thät, wie er pfleget. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam, oder JEsum den König der Jüden, den man nennet Christum. Diese That Pilati taugte nicht. Denn die Wahrheit und Gerechtigkeit gehet nicht solche krumme Wege, und auch die Heyden haben erkant, daß ein Richter nicht des Volcks Stimme hören, sondern den Schuldigen strafen, und den Unschuldigen absolviren und loslassen müsse. Wo-

von

von auch der Römer Gesetze, die ja Pilatus gewust, angeführet werden könten. Wir aber nehmen davon aus das beste, nemlich, daß die Unschuld JEsu dadurch desto kräftiger bezeuget ist.

Die Unschuld Christi wird auch bezeuget von Pilati Weib.

Hier findet sich aber zum dritten ein gar unvermutheter Zeuge der Unschuld Christi, nemlich das Weib Pilati. **Und da er auf dem Richt-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum von seiner wegen.** Ist wol jemand, der nicht den Finger GOttes hierin erkennen müsse? Gewiß dieser war offenbar, nicht allein in dem Traum dieses Weibes, in welchem sie von des HErrn JEsu wegen viel erlitten, sondern auch in dem kräftigen Triebe, der ihr keinen Frieden ließ, bis sie ihren Mann, unerachtet er jetzt in actu judiciali, oder in einem Gerichts-Handel zum höchsten beschäftiget, und also nicht darin zu interpelliren oder zu stören war, gewarnet hat. Denn da sie aufgestanden, und vernommen, daß die Jüden eben den, um des willen sie im Traum so viel erlitten, zu ihrem Mann gebracht, und den dazu gebrauchen wolten, sich an demselben zu vergreifen, so zweifelte sie nicht, das sey der Anfang zu

der Erfüllung ihres Traums, in welchem sie die Unschuld dieses Menschen erkannt habe; wenn sich nun ihr Mann an ihm versündigen würde, so würde das Leiden, welches sie im Traum ausgestanden, auch in der That über sie und ihren Mann kommen. Dieses trieb sie so gewaltig an, daß sie hier keinen Augenblick versäumete, sondern Pilatum warnen liesse, er solte doch ja mit diesem Menschen nichts zu schaffen haben, sondern sich von dem Handel los machen. Sie nannte ihn aber den Gerechten. Womit sie denn die Unschuld Christi in eben dem Wort bezeugte, welches davon die Propheten im Alten, und die Apostel im Neuen Testament gebrauchen, als Jes. 53, 11. 1. Petr. 3, 18.

und noch weiter von Pilato auf mancherley Weise.

Wir sehen aber zum vierten, wie eben dadurch Pilatus, der vorhin schon, angezeigter massen, die Unschuld des HErrn JEsu erkant, noch mehr beweget worden, dieselbige zu bezeugen, und zu trachten, wie er ihn aus ihren Händen erretten mögte. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reitzeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchē wolt ihr unter diesen zween,

den

den ich euch soll los geben? Da schrey der gantze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Hier hätte man meynen sollen, er würde es dabey beruhen lassen, weil er ja dem Volck die freye Wahl gegeben, welchen sie los haben wolten. Aber nein, er rief abermal zu ihnen, und wolte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich machen mit JEsu, den man CHristum nennet? Sie schryen abermal: Creutzige, creutzige ihn. Nun hätte man meynen mögen, er würde mit seinem Urtheil zufahren. Aber auch das thät er nicht; sondern er sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er deñ übels gethan? ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum wil ich ihn züchtigen und los lassen. O welch ein Wort ist das, daß Pilatus selbst fraget: Was hat er denn übels gethan? Und daß er abermals mit ausdrücklichen Worten seine Unschuld bezeuget, sprechend: Ich finde keine Ursach des Todes an ihm. So war es ja; er hatte nichts übels gethan, sondern wir; an ihm war keine Ursach des Todes zu finden; sondern an uns, wie wir zuvor aus dem 53. Jesaiä gehöret. Das verstand Pilatus nicht, hätte auch über den HErrn JEsum seiner Unschuld wegen keine Macht gehabt,

gehabt, wenn sie ihm nicht von oben herab gegeben wäre, nemlich um unserer Sünden willen, die mit dem Tode des unschuldigen Lämmleins GOttes bezahlet werden solte. So schryen nun die Hohen-Priester und Jüden noch viel mehr und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohen-Priester Geschrey nahm überhand. Sehet und mercket, die Unschuld des HErrn JEsu ist da, und lieget am Tage, nicht allein vor GOtt, sondern auch vor menschlichem Gerichte. Aber das Mord-Geschrey nimmt dennoch überhand, und übertäubet den ungerechten Richter, daß er ihn, seinen blutgierigen Feinden zu gefallen, martern lässet: Worin wir, nach der Schrift, CHristum anzusehen haben, als unter dem strengen Gerichte der Gerechtigkeit stehend, und unsere Schuld tragend, die er, als der Bürge, auf sich genommen, und deswegen von der Gerechtigkeit GOttes in die Marter dahin gegeben ward. Wiewol Pilatus dennoch keine Ruhe in seinem Gewissen gehabt, sondern, nachdem er Christum geisseln lassen, und dieser von den Kriegs-Knechten aufs greulichste geschmähet und zugerichtet worden, ihn wieder

Er wird aber von dem Mord-Geschrey übertäubet.

der heraus zu ihnen geführet, seine Unschuld abermals bezeuget, und sie zum Mitleiden zu bewegen gesuchet, als er ihn in seiner elenden Gestalt ihnen vor Augen gestellet, wie das in unserm Text noch enthalten in den Worten: Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid, und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch; Zu geschweigen des folgenden, da Pilati Gewissen noch immer weiter dahin gedrungen worden, den HErrn JEsum seiner Unschuld wegen los zu lassen. Und das ist denn das Erste, nemlich Christi Unschuld.

Anderer Theil.

II. Christi übernommenes Leiden, so wol ausser seinem Leibe,

WIr haben nun zum Andern auch Christi für uns übernommenes Leiden aus unserm Text anzusehen. Dis stehet in den Worten: Da nahm Pilatus JEsum, und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richt-Haus, und riefen zusammen die gantze Rotte, und

und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOtt grüsse dich, lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an. Zwar ist dieses nur ein Theil des Leidens CHristi, der hierin beschrieben wird. Es stecket auch schon in unserm Text selbst in dem vorhergehenden, so wir vorhero betrachtet, vieles Leiden Christi. Die Beschuldigung selbst, da er unschuldig war, war ja ein Leiden. Daß seine Unschuld, da sie auch von dem Richter bezeuget, dennoch nicht erkant worden, war ein Leiden. Daß ihn Pilatus neben einen Mörder gestellet, und daß er seine Absolvirung auf des Volcks Stimme ankommen lassen, war ein Leiden. Der Neid der Hohen-Priester war ein Leiden. Desgleichen das mördliche und überhand nehmende Geschrey: Creutzige ihn, war ein Leiden. Aber jetzt haben wir aus den angezeigten Worten sonderlich

lich auf das Leiden des HErrn JEsu, da er wircklich an seinem Leibe gemartert und geschmähet worden, zu sehen. Denn als sondanahm Pilatus JEsum, und geisselte derlich an ihn, d. i. er verurtheilete ihn, daß er ge- seinem geisselt würde, und übergab ihn zu dem Leibe, Ende seinen Kriegs-Knechten. Die führten ihn denn hinein in das Richt-Haus, und thäten, was ihnen Pilatus befohlen hatte, nemlich sie geisselten ihn. Dabey hätte es denn, nach Pilati Befehl, sein Bewenden haben sollen. Aber die indem Schrift und CHristus selbst hatte vorher man ihn gesagt, daß er nicht allein würde gegeis- gegeisselt, selt, sondern auch geschmähet werden. Dis wurde demnach auch an ihm erfüllet, und zwar nach dem Rath GOttes, der zwar an der Ungerechtigkeit Pilati keine Lust hatte; der ihn nicht allein zu geisseln befohlen, sondern auch connivirte und geschehen liesse, daß seine Kriegs-Knechte mit dem Gegeisselten so verfuhren, und ihn so verspotteten, höneten und schmäheten, wie sie selber wolten, (welche Sünde der Kriegs-Knechte GOTT dem HErrn freylich auch ein Greuel war) aber er hatte daran Gefallen, daß er die Strafe auf den HErrn JEsum legte, auf daß wir Frieden hätten, wie Jesaias redet; Er hatte Gefallen an dem grossen Heyl, so uns daraus kommen solte; er

liebe,

liebete uns also, ob wir gleich seine Feinde waren, daß er seinen eingebohrnen Sohn in diese grosse Schmach dahin gab.

gar sehr geschmähet und verspottet,

Denn die Kriegs-Knechte riefen zusammen die gantze Rotte (damit ihre sündliche Freude, und die Schmach des HErrn JEsu desto grösser wäre) und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Crone von Dornen, und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOtt grüsse dich, lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an. Ihr Haupt-Zweck bey dieser gantzen Handlung war dieser, daß, weil der HErr JEsus sich für einen König der Jüden ausgegeben hätte, sie ihn nun als einen falschen König verkleiden und darstellen, und dergestalt, so gut sie immer könten, verspotten mögten. Und dieses war keine blosse Schmähung, die in schmähligen Worten und Gebärden bestanden, sondern eine solche, die mit einer grossen Marter verknüpfet war, da sie ihn mit Dornen

und mit Dornen gecrönet.

nen gecrönet, und ihm die Dornen ins Haupt geschlagen, und sonst so übel zugerichtet, daß Pilatus selbst gemeynet, es müsse solch spectacul auch seine allerboshaftigsten Feinde zum Mitleiden bewegen, weswegen er ihn auch zu ihnen heraus geführet. Die Grösse aber dieses Leidens mögen wir dann erstlich erkennen, wenn wir bedencken, wer der ist, der solches gelitten, nemlich der Sohn GOttes, der HERR der Herrlichkeit, der König der Ehren, (Ps. 24, 7. und ferner) der König von Israel, ja der HErr aller Herren, und der König aller Könige. In diesem Leiden aber haben wir, wie in dem übrigen, und wie immer erinnert ist, zu erkennen, was wir mit unsern Sünden verdienet, und was für Qvaal und Marter wir ewig hätten leiden sollen, welches der HErr JEsus auf sich genommen, und dadurch, obs gleich nicht ewig währete, wegen der Herrlichkeit seiner Person, die diß litte, die ewige Schmach und Schande von dem menschlichen Geschlecht, welches GOtt gleich seyn wollen, abgewendet hat.

Was daraus zu erkennen.

APPLICATIO.

IHr sagt aber: diß ist nun vorbey, und der HErr JESUS hat diß für uns gelitten, der Gerechte, für uns

Ungerechte. Wisset ihr denn nicht, daß Paulus von den Galatern sagt, daß jetzt Christus unter ihnen gecreutziget sey? Gal. 3, 1. Wisset ihr nicht, daß Christus zu Saul sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Ap. Gesch. 9, 4. Da war ja Christus schon zur Rechten GOttes erhöhet, wie ward er denn verfolget? Ja, wisset ihr nicht, daß die Menschen ihnen selbst den Sohn GOttes wiederum creutzigen können, und für Spott halten? Ebr. 10, 6. und daß man den Sohn GOttes mit Füssen treten könne? cap. 10, 29. Wie geschicht das? Gewiß nicht äusserlich an der Person Christi, der in seiner Herrlichkeit ist; sondern dadurch, daß wir es vergebens seyn lassen, daß Christus solches für uns gelitten hat, in dem, daß wir in unsern Sünden beharren. Denn ein ieglicher, der eine vorsetzliche Sünde thut, und den Vorsatz in seinem Hertzen behält, noch diß oder das zu thun, was er doch weiß und erkennet, daß es Sünde ist, der ist vor GOTT nichts anders als ein Mörder des HErrn JESU, der das creutzige ihn mit den Juden schreyet, der Christum geisselt, mit Dornen crönet, schmähet und verspottet, und sich dann noch wol dazu mit Christi Purpur-Mantel schmücket, d. i. sich mit seinem Verdienst tröstet. Darum sage ich euch

Wie Christus noch immerzu gecreutziget wird

von muthwilligen Sünden,

euch: Christus wird täglich unter uns, in unserm Lande, in unser Stadt, in unser Gemeinde gecreutziget, nicht von einem und dem andern, sondern von mehrern, als damals wol in der gantzen Schaar der Kriegs-Knechte gewesen seyn. Was er damals gelitten, das leidet er noch von allen denen, welche in ihren Sünden beharren, und sich nicht durch sein Leiden und Tod, nicht durch seine Schmach und Marter zur wahren und gründlichen Bekehrung ihres Hertzens bewegen lassen. Paulus schreibet zun Galatern 5, 24. **Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.** So oft einer nun von seiner sündlichen Lust angefochten wird, und dieselbige nicht creutziget, sondern ihr Raum giebt, so oft spricht er in seinem Hertzen mit den Jüden: **Creutzige ihn, creutzige ihn,** nicht mein Fleisch noch meine Lüste und Begierden, sondern **den HErrn JEsum.** Denn was ists anders, als wenn er spräche: ob gleich Christus für meine Sünde gecreutziget ist, und sie ihme sein Blut gekostet, so will ich doch lieber ihn nicht angehören, als daß ich mein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen und tödten will.

die ihr Fleisch nicht creutzigen wollen.

Das Wort vom Creutz hat auch Segen,

Wir können zwar nicht leugnen, daß GOTT das Wort vom Creutz unter uns segne, daß sich manche von Sünden bekehren. Dafür müsse der Name des HErrn ewig gelobet werden. Ja, HErr JEsu, die Frucht deines Todes und des Worts von deinem Creutze müsse gesegnet seyn immer und ewiglich! Aber das sind leider! die wenigsten, die sich bekehren lassen. Denn die allermeisten bleiben, wie sie sind, und werden nicht anders: denn sie fürchten sich nicht vor GOtt.

dabey aber zu klagen, daß viel Sünden alhier zunehmen,

Und was soll ich sagen? Die Verachtung des Worts GOttes, die Verspottung seiner Wahrheit, die Verschmähung und Entheiligung seiner Sacramenten, alle Sünden und Greuel nehmen bey manchen gewaltig zu. Diß geschiehet leyder! nicht allein bey ungelehrten,

sonderlich aber bey Studiosis.

sondern auch bey denen, die durch die äusserliche studia selbst civilisirter, ehrbarer und bescheidener gemacht seyn solten, als andere, wenn sie ja zu keiner Hertzens-Bekehrung gekommen wären. Unsere Universität solte nichts anders seyn, als eine officina Spiritus Sancti, eine Werckstäte des Heiligen Geistes. Nun wird leyder! Stadt und Land mit den Aergernissen der studirenden Jugend erfüllet. Wie demnach dort der HERR JESUS sagt: Wenn diese schweigen, so werden die

die Steine schreyen; so mag es auch hier heissen: Wenn wir, welchen das Wort von Busse und Glauben zu predigen anbefohlen ist, hierzu schweigen werden, so werden die Steine schreyen, das ist, die Gerichte GOttes werden über Stadt und Land gezogen werden, und selbst zeugen müssen von den Sünden, dadurch man sie verdienet. Wie denn die Gerichte GOttes sich auch zum voraus en particulier und insonderheit zeigen an denen, welche das Wort GOttes nicht mehr bey sich gelten lassen. Denn so muß ja GOtt selbst drein sehen, und seine Gerichte gantz offenbarlich ergehen lassen. Manche studirende machens also, daß, an statt, daß sie des Sonntags solten zur Kirchen gehen, und sich durch Anhörung des Worts aufwecken lassen, sie daheim auf ihren Stuben bleiben, wie die Sau im Kofen, erst lang in den Betten liegen und faullentzen, und dann, wenn sie aufstehen, unnütze und gottlose Gesellschaft zu sich nehmen, oder bey andern suchen. Was ists denn Wunder, daß der Satan bey solcher Verachtung GOttes und seines Worts ihre Seelen verwüsten kan, wie er selber will, und sie ins Verderben stürtzen. Der gerechte GOTT siehet aber solches alles, und eben der höret auch, wie ich und viele andere über solches im

Wie dieses zu machen pflegen.

Schwange gehendes Epicurisches und ruchloses Wesen schmertzlich seufftzen, und ob wir gleich offentlich dawider zeugen, daß doch solche, die es hören solten, daß sie auf einen bessern Weg gebracht würden, es nicht einmal hören, sondern vielmehr ihr Ohr von allem Gehör des göttlichen Worts abwenden. So kommt denn GOtt einmal, und lässet seine Gerichte so ergehen, daß mans nicht leugnen kan. Es ist ja gewiß notorisch genug, was für Epicurisches Wesen noch vor gar kurtzem in einem Hause, so zu dieser parochie oder Gemeinde gehöret, leyder! vorgegangen ist. So hat er denn nun auch den Wirth und die Gäste gestrafet; und ich sage euch übrigen, die ihr gleicher Gattung seyd, wie dort Christus Luc. 13, 3. So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Behaltet das.

heren Bosheit aber Gott zu strafen pfleget.

Wir aber, die wir zu Lehrern der Jugend bestellet sind, haben in allen Facultäten, so viel unser der Jugend vorgesetzet sind, darauf mit allem Fleiß und Ernst zu sehen, daß keine Schuld von solchem ruchlosen Wesen auf uns kommen möge. Wir haben demnach uns vorzusehen, daß wir die Jugend nicht durch unsere Reden oder lectiones frech machen, und ihnen nicht solche Lehren geben,

Was denen Professoribus dabey zu thun in ihrem Vortrag,

ben, dadurch sie leicht von Befleißigung einer wahren und ernstlichen Gottseligkeit abwendig gemacht, und in ein freches und rohes Leben geführet werden können; sondern daß wir vielmehr mit solcher äusserlichen Zucht und Ehrbarkeit alle unsere Reden führen, daß sie dadurch in ihren Gemüthern nüchtern werden, und in der Furcht GOttes wandeln lernen.

in ihrem Leben/

Ja das ist es nicht allein, was GOtt von uns allen, die wir der studirenden Jugend vorgesetzet sind, fordert; sondern wir sind auch alle schuldig, der studirenden Jugend ein gutes Exempel zu geben, nicht mit einander zu schmausen, noch sonst ein unordentlich Leben zu führen, auf daß die Jugend ein gutes Exempel an uns nehmen könne; wie denn kein Zweifel ist, daß, wenn wir alle einmüthiglich uns eines gottseligen Lebens, nicht oben hin, sondern mit allem Ernst, wie es seyn soll, beflissen, auch die Jugend dadurch kräftig würde beweget werden, sich eines bessern Lebens zu befleißigen.

und im Bestrafen obliget.

Auch haben wir an unserm Theil diese Pflicht auf uns, daß, wenn nun solch Epicurisches Wesen getrieben wird, wir ja nicht, wie Pilatus, dazu conniviren, sondern daß wir vielmehr gedencken, GOtt fordere von uns, daß wir

demselben, so viel an uns ist, nicht mit Worten allein, sondern mit gehöriger Bestrafung aller Bosheit, damit sie nicht weiter überhand nehme, ernstlich und nachdrücklich steuren.

Was alle Obrigkeiten dabey thun sollen,

Ja alle diejenigen, die im Obrigkeitlichen Stande leben, und in dergleichen Fällen etwas zu sagen haben, oder es zu bestrafen befugt sind, sollen ihnen das Exempel Pilati wohl vor Augen stellen. Was machte dieser Mann? Er connivirte, oder sahe durch die Finger, nicht nur den Jüden, sondern auch seinen Kriegs-Knechten, bey aller Bosheit, die sie an dem HErrn JESU ausübeten. Diß gerieth ihm denn so übel, daß er, wie seinem Weibe erst ihr Unglück im Traum vorgestellet war, ins Käysers Ungnade und alles Elend kommen, wie die Historien davon Zeugniß geben. Darum soll sich eine iede Obrigkeit hieran spiegeln, und bey offenbarer Bosheit nicht durch die Finger sehen. Denn was ich gesagt habe von denen, die Böses thun, daß, wenn sie sich nicht bessern, sie auch also umkommen werden; das sage ich auch von denen, die das Böse nicht strafen, daß es ihnen auch also ergehen werde. Denn GOtt ist ein gerechter GOtt, und kan noch eben so strafen, als er vormals gestrafet hat.

als welche den Bösen nicht connivi-ren sollen.

Dis

Dis lege ich hiemit auf das Gewissen, und auf die Seele beydes der Obrigkeit, und derer, so ihr unterworffen sind.

Ihr aber, die ihr den Tod des HErrn JEsu, ja alle seine Schmach und Leiden, so ihm vor seinem Tode begegnet sind, zu Hertzen genommen, euch dadurch zur Bekehrung von Sünden bewegen lassen, und einen guten und ernstlichen Vorsatz, mit GOttes Hülffe ein neues Leben zu führen, gefasset habt, müsset dißmal nicht ohne Trost weggelassen werden. Denn wie jene zwiefach werden gestrafet werden, die nicht nur gesündiget, sondern noch dazu Christi Leiden und Tod verachtet, und alle Warnung und Bestrafung des Worts GOttes in den Wind geschlagen, so werdet ihr euch hingegen, da es euch mit eurer Bekehrung ein rechter Ernst ist, der Frucht seines Todes desto mehr zu erfreuen haben. Ihr seyd, wie es billig ist, eurer Sünden wegen betrübet; denn ihr wisset, daß ihr GOttes Zorn und Strafe damit verdienet habt. Aber wisset nun auch, daß der HErr JEsus die Strafe auf sich genommen. Darum ist er auch euch itzt in seiner Strafe und Marter, und in solcher elenden Gestalt, daß auch Pilatus sagte: Ecce homo! Sehet, welch ein Mensch! vorgestellet. Billig gedencket ihr in eurem Hertzen; So hätte ich zu Schand und

Trost für Bußfertige,

welche Theil haben an der Frucht des Todes Christi/

Spott am Jüngsten Tage, ja auch in diesem Leben allen Menschen und Creaturen werden sollen. Aber sehet, welch eine Liebe ist das, daß das ewige Wort Fleisch worden ist, und in der angenommenen menschlichen Natur sich für euch in die Marter, Schmach, Schande und alles Leiden dahin gegeben hat. Nun spricht er zu einer jeden ihrer Sünden wegen Leidtragenden Seele: So lieb hab ich dich, daß ich solches alles an deiner Statt erlitten; und so lieb hat dich mein Vater, daß er mich, seinen lieben Sohn, in diese Schmach und Schande, und in diese Pein und Marter für dich dahin gegeben. Da habe ich der unwandelbaren Gerechtigkeit GOttes an deiner Statt ein Genügen gethan, auf daß du mögtest selig werden; so nimm mich nun an im Glauben. Ich weiß deine Thränen, und wie dir ums Hertz ist; ich sehe dein der Sünden wegen zerschlagenes Gewissen. Sey getrost, die Strafe liegt auf mir, auf daß du Frieden habest. Mit dem Blut, das in meiner Unschuld von meinem Leibe geflossen, habe ich dich von deiner Schuld abgewaschen, das reiniget dich von allen deinen Sünden. Darum sey sehr getrost! Eins aber verlange ich von dir. Gib mir dein Hertz in wahrer Aufrichtigkeit, tritt getrost in meine Nachfolge, und in die Gemein-

daraus die Liebe Christi zu erkennen.

Was Christus von den Bußfertigen verlanget.

Gemeinschaft meiner Leiden, schäme dich meiner nicht, brich durch alles frisch hindurch; du siehest ja, was ich um deinet willen erlitten, ey, so nimm doch auch willig die wenige Schmach auf dich, die dir um meiner Nachfolge willen begegnen mögte. Alle dein Leiden ist in meinem Leiden geheiligt und gesegnet, und ob dich auch die Welt mit Dornen crönete, so soll dir eine Crone der Freuden und der ewigen Herrlichkeit daraus werden, welche ich dir geben will, wo du bleibest in der Gemeinschaft meiner Leiden. Wirst du dich nicht wegern, mir bis ans Ende treulich nachzufolgen, so will ich dir den köstlichen Perlen-Crantz der ewigen Glorie auf dein Haupt setzen, und deine Herrlichkeit wird groß seyn im Himmel, und vor allen Engeln GOttes, immer und ewiglich. Das behalt veste.

Schluß-Gebet.

IJr aber sey Preiß, Lob und Danckſagung, du getreuer Heyland, für den gantzen Schatz deiner Liebe und Gnade gegen uns, und insonderheit, daß du dich für uns in die äusserste Verachtung, Schmach und Marter, ja so gar auch in den Tod des Creutzes dahin ge-

gegeben hast. Laß kein einiges Wort davon anietzo vergeblich gesprochen seyn. Ach HErr! wie die spitzige Dornen in dein Haupt hinein gedrucket sind, so drucke du ein iedes Wort, das geredet ist, in die Hertzen und Gewissen hinein, und laß es uns wie Nägel und Spiesse seyn. Was auch anietzo von dem sündlichen und rohen Wesen der Kinder dieser Welt hat geredet werden müssen, das lasse du dir zu deiner kräftigen Wirckung anbefohlen seyn. Rühre der Jugend das Hertz, samt allen, die in solchem ungöttlichen Wesen stehen. Ja rühre auch denen, so das Obrigkeitliche Amt führen, ihr Hertz, daß sie ja ihr Amt nicht versäumen, sondern das Böse bestrafen, damit keine Schuld auf ihnen haften möge. Bewahre einen ieden, daß er ja nicht das, was in deinem Namen zur Besserung geredet ist, zu einiger Verbitterung, folglich zu seinem desto grössern Schaden annehme. Wir bitten dich aber auch demüthiglich, du wolleſt dein gnädiges Auge auf diejenigen richten, welche seufzen über alles gottlose Wesen, so sie sehen und hören müssen, und daran keinen Theil nehmen, sondern sich von Hertzen zu dir bekehren, und dir nachfolgen.

Segne

Segne sie aus deinen Wunden, und aus deinem Tode, und gib ihnen daraus Kraft und Stärcke genug, in deiner Nachfolge bis ans Ende zu beharren. Aber ach! hole auch diejenige herum, die noch lauffen in ihrem unordentlichen und wüsten Wesen. Segne dazu das Wort vom Creutz, das noch ferner in dieser Woche zu verkündigen ist, auf daß solches eine gesegnete Vorbereitung sey aufs heilige Oster-Fest, und viele von ihren Sünden aufstehen mögen. Das gib, HErr JEsu, um deines Todes, und um deiner Auferstehung willen.

Amen!

Vorbereitung auf das heilige Oster-Fest.

Gebet.

Hochgelobet sey dein heiliger Name, du ewiger und lebendiger GOTT, für alle Barmhertzigkeit und Gnade, die du uns iemals, und sonderlich nun auch diesen Winter über an Seele und Leib erzeiget hast. Unser Hertz schicket sich billig, hierüber dich zu loben und zu preisen, dich aber auch an-

anzuflehen, daß du uns nun mit neuer Kraft ausrüsten wollest, zu empfahen die Gnade und Barmhertzigkeit, die du nach deinem väterlichen Hertzen bereit bist, uns noch ferner zu erzeigen. Am neuesten ist nun in unserm Gedächtniß die grosse Wohlthat, die uns in den letzten Wochen durch die Verkündigung des Leidens und Sterbens JEsu Christi unsers HERRN wiederfahren ist. Oeffentlich sey demnach dein Name insonderheit dafür gelobet, und da wir nun die liebliche und erfreuliche Oster-Zeit vor uns haben, da das Gedächtniß der Auferstehung unsers HErrn und Heylandes bey uns erneuret, und mit einem allgemeinen Halleluja gefeyret werden solle, so nehmen wir aus dem Wort, so uns verkündiget ist, neue Kraft, und rüsten uns durch deinen Geist mit Gebet und Flehen, und mit Betrachtung deines Wortes dieser heiligen Feyer entgegen zu gehen, auf daß unser Inwendiges recht zubereitet werde, Raum zu geben dem Einfluß deiner Gnade, und der Kraft des auferstandenen JEsu, damit wir auch hinfüro, was wir leben, samt ihm dir leben, und in dem neuen Wesen des

Gei-

Geistes vor dir wandeln. Dazu segne diese Stunde, und laß keinen, der zugegen ist, unaufgewecket; ja, ob iemand deinem Wort und Geist widerstrebete, und sie muthwillens von sich stiesse, so nimm die Kraft, und gieb sie denen, die darnach hungrig und durstig sind, bis jene auch nüchtern werden aus den Stricken des Satans, und du ihnen Busse gebest, die Wahrheit zu erkennen.
Amen!

TEXTUS.

Ebr. XIII, 20. 21.

GOTT aber des Friedes/ der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern HErrn JEsum/ der mache euch fertig in allem guten Wercke/ zu thun seinen Willen/ und schaffe in euch/ was vor ihm gefällig ist/ durch JEsum CHrist/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen!

Diese

DJese Worte sollen uns dienen, daß wir 1. zurück weisen auf die Erkentniß GOttes und JEsu Christi, die uns bis hieher dargereichet ist, daß wir 2. anweisen die Kraft GOTTes, die wir aus solcher Erkentniß als den Honig saugen, und zu unserer Stärckung, Bekräftigung und Vollbereitung gebrauchen und anwenden sollen, daß wir 3. einander aufmuntern zum wahren und hertzlichen Lobe GOTTes, welches wir ihm für solche Erkentniß und Kraft schuldig sind, und von nun an immer und ewig bringen sollen. Wozu dieser Text uns dienen soll.

Was das erste betrifft, so erinnere ich euch des GOttes des Friedens, welchen Frieden die Apostel des HErrn nach der Ausgiessung des Heil. Geistes, ja welchen bereits die Menge der himmlischen Heerscharen bey der Geburt Christi verkündiget haben, da sie sungen, Luc. 2, 14. Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, welchen Frieden auch der HErr JEsus vor seinem Hingange zum Vater Joh. 14, 27. und nach seiner Auferstehung cap. 20, 19. 21, seinen Jün- 1. Zur Erinnerung des GOttes des Friedes.

gern gelassen, gegeben und angewünschet hat, und welches da ist der Friede GOttes, der höher ist denn alle Vernunft, Phil. 4, 7. So ist euch bis hieher der dreyeinige GOtt als ein GOtt des Friedens vorgestellet, daß der Vater den Sohn gesandt in die Welt, nicht daß er die Welt richte, sondern daß sie durch ihn selig werde; der Sohn als der Friede-Fürst erschienen, und Himmel und Erden wieder mit einander zu einem ewigen Frieden verbunden; daß der H. Geist durchs Evangelium solchen Frieden verkündigen lässet, und ihn selbst in den Hertzen der Menschen anrichtet. Höret ihrs alle? Es ist euch öffentlich und vielmal bezeuget, daß sich GOTT in Christo seinem Sohne zu uns armen Sündern gewendet, und ihn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünde, auf daß wir in uns gehen, und bey uns selbst gedencken: Sihe, der ewige GOtt beut dir den Frieden an, da du doch lauter Zorn und Strafe verdienet hast; der Sohn GOttes hat die Strafe auf sich genommen, auf daß du den Frieden erlangen mögtest; der Heil. Geist ist bereit, in deinem Hertzen die Feindschaft gegen GOtt zu tilgen, und dir ein neu Hertz zu geben, in welchem du hinfort im Frieden GOtt dienest. Was wilt du thun? GOtt nennet sich dir einen

GOtt

GOtt des Friedens, wil nicht ewiglich hadern, sondern dir deine Sünde vergeben, so du sie nur bußfertig erkennest. So widerstrebe ihm nun nicht, mein Hertz, sondern ergib dich ihm mit Leib und Seel zu allem Wohlgefallen seines Hertzens. Nun das gebe euch GOTT durch Christum!

2. Zur Erinnerung des grossen und lebendigen GOttes.

Ich erinnere euch ferner des grossen und lebendigen GOTTES, der euch verkündiget ist, als derjenige, der von den Todten ausgeführet hat unsern HErrn JEsum, als welchen er durch seine Herrlichkeit erwecket und gesetzt zur rechten der Majestät in der Höhe. Sehet, das ist das grosse, höchstwichtige Werck der Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechtes, welches GOTT in Christo ausgeführet hat, wie Paulus 2. Corinth. 5, 18. 19. saget: Das alles von GOtt, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Was wollet ihr mehr? Ist euch nicht dieses alles reichlich vorgestellet, und klar und deutlich aus dem

Worte GOttes verkündiget? Hin demnach zu diesem grossen GOtt mit Hertz, Seele und Geist! Was in euch ist, erzittere vor seiner Heil. Majestät, damit ihr nicht der Sünde weiter dienet, nachdem er solches gethan hat; aber auch was in euch ist, erquicke sich wieder in seiner überschwenglichen Gnade, und unaussprechlichen Liebe. Denn was sind wir, daß er unser gedacht hat, und seinen Sohn gesandt in diese Welt, für uns dahin gegeben in den Tod, und von den Todten wieder ausgeführet, ihn auch als unsern ewigen Hohen-Priester zu seiner Rechten gesetzet, auf daß er uns sey eine Ursach der Seligkeit, so wir an ihn gläuben? O! laßt uns vor ihm niederfallen, lasset uns ehren und anbeten den unausforschlichen Reichthum seiner Barmhertzigkeit über uns in Christo JEsu!

der Christum von den Todten ausgeführet.

3. Zur Erinnerung der Erkentniß Christi, welcher ist der gute

Ich erinnere euch aber auch noch weiter der Erkentniß JESU Christi unsers HErrn, die euch bis hieher durch das Wort dargereichet ist. Sehet, es ist euch verkündiget der einige gute Hirte, der sein Leben für die Schafe, die allesamt in der Irre gingen, d. i. für uns, gelassen hat. Ihr habt gehöret, daß er uns geliebet hat bis in den Tod, und sein Blut am Creutz, da er ein Fluch für uns geworden ist, vergossen, und dadurch aufgerich-

gerichtet das ewige Testament, dieweil er dadurch eine ewige Erlösung für uns von der Sünde, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels erfunden hat. Das ist der grosse Hirte, von dem die Propheten geweissaget, daß er kommen solte, sich für seine Schafe erwürgen lassen, aber das Leben auch wieder nehmen Jes. 53, 7. 8. 10. und dann seine Heerde weiden, wie ein Hirte die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaf-Mütter führen. Jes. 40, 11. Dis ist der grosse Hirte, der Ertz-Hirte, wie ihn Petrus nennet, 1. Epist. 5, 4. welcher groß ist durch das Blut des ewigen Testaments, damit er seine Schafe, die vorhin sein eigen sind nach der Schöpfung, dadurch erlöse und erkaufe, auf daß sie auch durchs Recht der Erlösung sein eigen seyn und bleiben mögen ewiglich. und grosse Hirte.

Hin demnach, hin zu diesem Hirten, ihr armen Schafe, wie viel euer sind! Worauf wartet ihr? Wollet ihr noch länger in der Irre gehen? Hat er euch nicht lange genug gerufen? Seyd ihr nicht täglich zu ihm hingewiesen? Ey so bekehret euch doch zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, und lasset euch durch nichts, was es auch ist, ferner davon abhalten. Habet ihr diesen Winter noch

so hingehen lassen, und ihm eure Hertzen nicht ergeben wollen, oder doch nicht recht, so wartet doch nicht länger. Der Winter ist vorbey; der liebliche Frühling gehet nun an; bald wird nun in der gantzen Natur alles gleichsam aufs neue wieder hervor leben, grünen, blühen, und Frucht bringen. Wolltest du denn, o Mensch, du edelstes Geschöpf des grossen GOttes, an welches GOtt seinen eingebohrnen Sohn gewendet hat, allein zurücke bleiben? Christus bleibet nicht im Grabe liegen; er erwachet, und stehet auf von den Todten; wache du auch auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, nach der Verheissung Eph. 5, 14.

Woher die Kraft zu erlangen, diese Erkentniß recht anzuwenden.

Doch es ist bishero viel klagens gewesen, daß es an Kraft fehle. Ey so kommt doch, und höret mir zu, daß ich euch anweise, woher ihr die Kraft kriegen sollt, die euch nöthig ist zum Leben und göttlichen Wandel. Höret und mercket doch das Wort, so euch ietzt vorgehalten wird: Der GOtt des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JESUM, der mache euch fertig in allem guten Wercke, zu thun seinen Willen, und

schaf-

schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum CHrist. Sehet, mit welchem grossen Ernst und Nachdruck der Apostel uns den anweiset, von dem wir die besagte Kraft erwarten sollen. Er hätte ja schlechthin sagen können: GOTT mache euch fertig in allem guten Werck, u. s. w. nun aber spricht er: GOTT aber des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache euch fertig in allem guten Werck.

Dis ist gewiß kein vergeblicher Umschweif der Worte, sondern wer dis lieset, soll drauf mercken, und auf die Sache sehen, die in iedem Wort gesaget wird, und soll dañ einen solchen Schluß daraus machen: Ey, hat der grosse GOtt solche Gedancken des Friedes über uns Menschen gehabt, daß er uns armen verirrten und verlohrnen Schafen seinen eingebohrnen Sohn zum Hirten gegeben, der in angenommener menschlichen Natur uns suchen und selig machen solte; hat er uns so geliebet, daß er denselben seinen Sohn für uns in den Tod dahin gegeben; und hat er seine Kraft und Herrlichkeit darin erwiesen, daß er denselben seinen Sohn, da er sich als der gute Hir-

Dieselbe wil uns GOTT willig geben,

te für die Schafe erwürgen lassen, wieder von den Todten ausgeführet hat: ey so wird er auch nun uns die Kraft geben, das Wort der Versöhnung anzunehmen, an JEsum CHristum zu glauben, und in solchem Glauben darzureichen alle göttliche Tugenden, und auszuüben allerley gute Wercke, wenn wir gleich von Natur dazu untüchtig, ja gantz erstorben sind.

Kan er tödten und lebendig machen, so wird er auch unsere sterbliche Leiber mit seinem Geiste beleben können, daß wir fertig und freudig werden, seinen Willen zu thun.

Hat er den grossen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, uns zu gut von den Todten ausgeführet, so wird er auch nun in uns schaffen können, was vor ihm gefällig ist durch JEsum CHristum.

Und die Heiligung in uns wircken.

Hat er das Blut JEsu CHristi seines Sohnes, als das Blut des ewigen Testaments angenommen, und in demselbigen uns ihm selbst so angenehm gemachet, daß er darin einen ewigen Bund der Gnaden mit uns gemachet, und uns eine ewige Erlösung geschencket hat, wie solte er denn nicht bereit seyn, durch eben denselben JEsum, den er uns zur Gerech-

rechtigkeit gemachet hat, die Heiligung in uns zu wircken?

Gefallen wir ihm nunmehro wohl, nachdem wir durch das Blut seines Sohnes versöhnet sind, wie solte ihm das nicht wohlgefällig seyn, was er nun selbst in uns schaffet durch Christum, obs gleich an unserer Seiten voll Gebrechen und Unvollkommenheit ist?

Glaubens-Schlüsse zur Erlangung der göttlichen Kraft.

Hat er uns an dem HErrn JESU einen grossen Hirten, und den rechten Hohen-Priester über das Haus GOttes gegeben, der sein eigen Blut für uns vergossen hat, wie solte er nicht einen Gefallen an uns haben, die wir nun sind in CHristo JEsu, und da er nun in uns ist; und wie solte ihm nicht alles Gute, dessen wir uns durch seine Gnade befleißigen, in Gedancken, Begierden, Worten und Wercken, wohlgefällig seyn, um desselben unsers Ertz-Hirten und seines für uns vergossenen Blutes willen?

Haben wir nun an ihm einen GOtt des Friedes, nachdem seiner Gerechtigkeit durch das Blut seines Sohnes ein Genügen geschehen, und ist er nunmehro für uns, wie solte er nun nicht auch bereit seyn, uns allerley seiner göttlichen Kraft, die zur wahren Gottseligkeit erfordert werden mag, zu schencken?

Ist nunmehro die Gnade auf uns kommen, darauf die Gläubigen A. Testaments und alle Propheten gehoffet haben, und ist das grosse Werck des Heyls nunmehro ausgeführet, darauf jene mit Verlangen gewartet, woran solte es denn fehlen, so wir unsere Lenden umgürten, und unsere Hoffnung gantz setzen auf die Gnade, so auf uns kommen ist, daß wir nicht von ihm wacker, munter und geschickt gemacht werden solten durch den Geist der Gnaden, welcher ein williger Geist, seinen Willen zu thun, und mit Freuden zu laufen den Weg seiner Gebote?

Was sollen wir weiter sagen? Ist GOtt nun unser lieber Vater, so wird er uns auch den Heil. Geist geben, so willig als ein lieber Vater seinen Kindern das Brodt gibt.

Ist der Sohn GOttes unser Hirte, ja der einige gute und der grosse Hirte der Schafe, ey so muß uns auch nichts mangeln, und so wird er uns auch weiden auf einer grünen Auen, und führen zum frischen Wasser, unsere Seele erqvicken, uns führen auf rechter Strasse um seines Namens willen; und ob wir schon wandern müsten im finstern Thal, wollen wir doch kein Unglück fürchten. Haben wir doch unsern Hirten bey uns, der für uns gestor-

storben und wieder auferstanden ist, und nun seine Hand kehret zu den Kleinen, (Zach. 13, 7.) sein Stecken und Stab trösten uns. Sind wir gleich schwach, als die schwachen Lämmer, so sammlet er uns doch in seine Arme, und trägt uns in seinem Busen. Sind wir verwundet, so wird er uns verbinden, und wird unser in unser Schwachheit warten, und unser pflegen, wie es recht ist, nach Hesek. 34, 16. Auf ihn wollen wir harren und nicht müde werden, er wird uns neue Kraft geben, daß wir laufen und nicht matt werden, daß wir wandeln und nicht müde werden. Aus seinem Blute, dem Blut des ewigen Testaments, haben wir die Vergebung unserer Sünde, aus demselben wollen wir auch die Kraft schöpfen, zu thun, was vor ihm gefällig ist. Er ist lebendig gemacht, und auch wir sind mit ihm lebendig gemacht, da wir todt waren in den Sünden, in ihm sind wir auferstanden, durch den Glauben, den GOtt wircket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Col. 2, 13. Und weil wir nun mit ihm auferstanden sind, so suchen wir was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Wir trachten nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist, legen den alten Menschen ab und den neuen an, der da ver-

perneuret wird zu der Erkentniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat, Coloss. 3, 10. und ziehen nun an als die Auserwählten GOttes, Heilige und Geliebte, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Col. 3, 12.

Wozu das Evangelium von Christo anzuwenden.

Sehet, das ist die Meynung des Heil. Geistes, und darum spricht er nicht schlechthin: GOTT mache euch fertig in allem guten Werck, sondern beschreibet uns erst GOtt nach seinem grossen Werck der Versöhnung und Erlösung des menschlichen Geschlechts, welches er durch unsern HErrn JEsum CHristum ausgeführet hat, damit wir daraus lernen und erkennen, wozu wir das Evangelium von seinem Sohn anwenden, und was wir für Kraft daraus für unsere Seelen nehmen sollen. Der Glaube der Lehrer gehet in dis Evangelium ein, und verkündiget denen Zuhörern daraus die ihnen bereitete göttliche Kraft. Ihr Wunsch ist nicht ein vergeblicher Wunsch, sondern er weiset den Zuhörern die Quelle an, aus welcher sie die Kraft hernehmen sollen, daß solcher Wunsch bey ihnen in eine gesegnete Erfüllung trete, so muß denn auch der Glaube der Zuhörer hierin gleichsam einhäckeln, GOTT und CHristum in dem grossen Werck der Erlösung einfältiglich

fassen

fassen und ergreifen, und im Gebet sich darauf fest gründen, und nicht zweifeln, daß, wenn GOtt nicht willig und bereit gewesen wäre, uns alle nöthige Kraft zu schencken, so würde er seines einigen Sohnes wol verschonet und ihn nicht für uns alle dahin gegeben haben. Und wenn JEsus Christus nicht bereit gewesen wäre, das Werck GOttes in uns auszuführen, so würde er nicht für uns gestorben seyn, noch durch sein Blut ein ewiges Testament für uns aufgerichtet haben.

Warnung vor Klagen über den Mangel göttlicher Kraft.

Ey wohlan denn! so sehet ihr denn alle, die ihr dieses höret, wo die wahre Kraft gelegen ist, und wie man deren theilhaftig wird! Ey so ermattet nicht ferner euch und eure Lehrer mit eurem Klagen. Ist denn Christus vergeblich für euch gestorben? Hat er umsonst eure Sünden mit sich ins Grab genommen? Soll seine Auferstehung umsonst seyn? Wollet ihr seine Gnade verleugnen? Wollet ihr seine Verheissungen zu nichte machen? Ist er es nicht, der gesaget hat: Niemand soll mir meine Schafe aus meiner Hand reissen. Mein Vater ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus seiner Hand reissen? Ist seine Hand, u. seines Vaters Hand nicht die Allmacht GOttes? Was zweifelt ihr denn? Warum gehet ihr nicht gerade zu? Ist euer

Hertz

Hertz nicht heuchlerisch, sondern treu und aufrichtig vor GOTT, oder wünschet ihr wenigstens, daß es so seyn mögte, ey so setzet einfältiglich euer Vertrauen auf Christi Tod und Auferstehung. Wagets, ob ihr gleich die Kraft noch nicht bey euch empfindet. Der Heil. Geist ist nicht ferne von diesem Wort der Gnaden. Er wird den Glauben in euch wircken, und selbst das Pfand seyn in euren Hertzen, daß es euch gelingen soll, und wird euch fertig machen in allen guten Wercken, zu thun den Willen GOttes, und in euch schaffen, was durch JEsum Christum vor ihm gefällig ist. Das glaubet sicherlich.

Ermahnung/ GOtt allezeit zu ehren.

Ich muß euch aber zuletzt sagen, daß ihr für die erlangte Erkentniß GOttes und CHristi, und für die Kraft, die er euch darbietet, ihn auch ehren sollet in der Zeit, damit ihr ihn auch ehren möget in Ewigkeit, und sage nun also: Dem GOtt des Friedes und unserm HErrn JEsu Christo, samt dem H. Geist sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Gehet ihr nun hin, und lasset heute und morgen eure Hertzen voll seyn von der Predigt von JEsu Christo, die ihr gehöret habt, auf daß ihr ihm ein unabläßiges Lob dafür in eurem Hertzen bringet. Dis lege sich mit euch nieder, und stehe wieder

mit

mit euch auf. Damit sey eure Speise gewürtzet, und euer Tranck versüsset. Das mache euch eure Arbeit leicht, und sey euer Segen in eurem Ausgange und Eingange. Meidet alles, auf daß ihr den Frieden GOTTES nicht störet, als welcher bey wissentlichen und vorsetzlichen Sünden nicht bestehen kan. Verunehret den Tod Christi nicht also, daß ihr das ferner thun woltet, was ihm sein Blut gekostet. Gehet nun hin und halter Ostern, nicht im alten Sauerteig der Bosheit und Schalckheit, sondern im süssen Teig der Lauterkeit und Wahrheit. Seyd frühe auf, GOtt den Vater und JEsum CHristum zu loben durch den Heil. Geist. Höret das Wort des Lebens von der Auferstehung Christi mit Hertzens Lust und Freude. Lebet nicht nur diese Oster-Tage, sondern hinfort allezeit, als die aus dem Tode lebendig sind, als die Berufenen und Auserwehlten zu der frohen und seligen Ewigkeit, auf daß ihr GOtt loben möget, und ihn von Angesicht zu Angesicht schauen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen!

Wie rechte Ostern zu halten.

Schluß-

Schluß-Gebet.

Wecke auf, du treuer Heyland, durch deine Kraft u. durchs verkündigte Wort alle, die hier gegenwärtig sind, auf daß es ihrer Seele und ihrem Geist eine rechte lebendige Ostern sey, und ihr Leib und Seel sich freuen in dem lebendigen GOtt. Wecke auf die Einwohner der Stadt und des Landes, ja die ganze Christenheit vom Schlaf der Sünden. Schaffe ein neues Leben auf dem Erdboden in denen, die den Namen Christi nennen; ja auch in den Völckern, die jetzo seinen Namen noch nicht wissen, auf daß die Frucht deines Todes u. deiner Auferstehung allenthalben hervorkomme, und deine Herrlichkeit auf dem ganzen Erd-Kreis gesehen, und dir endlich von viel tausend mal tausenden im Reiche des Himmels gedienet werde ewiglich. Amen!

Amen!